

fand, welche ein Haufe Tufuleurs (Peulhs), die dem Dorfe zu spät zu Hilfe gekommen waren, den besiegten Mauren entrißten hatte.

Der glückliche und von denen, welche seine Schicksale erfuhren, mit Geschenken überhäufte Ibrahim erreichte nun ein ziemlich hohes Alter, um die Kinder seiner Enkel zu sehen, welche er gottesfürchtig erzog. Dies begegnete Ibrahim, dem Sohne des Sega, und beweist, daß Gott groß ist und für die ihm Vertrauenden alles vermag, was er will.“

2. Schwierige Wahl.

Es hatte ein Mann seinen Vater verloren und es blieb ihm nun seine alte schwache Mutter übrig, die ihn, den einzigen Sohn, fast vergötterte. Seine junge Frau war dem Manne kurz nach der Entbindung von einem Sohne gestorben. Der Sohn, ein Wunderkind, konnte, kaum acht Jahre alt, schon den Koran lesen; er fürchtete sich vor nichts und schoß mit seinem Pfeile die Vögel im Fluge. Derselbe Mann besaß auch einen Hahn, der, indem er die Erde aufwühlte, ihm täglich 100 Goldkörner brachte; er hatte ferner eine Kuh, welche ihm jeden Morgen ein Kalb gab, und endlich eine Baumwollenstaude, welche anstatt der Blumen jede Nacht 30 gewebte Schurze trug, von denen der eine immer schöner war, als der andere. Nun trug es sich eines Tages zu, daß sein Sohn in den Brunnen fiel und hätte umkommen müssen, wenn man ihm nicht zu Hilfe gekommen wäre; aber zu gleicher Zeit bedrohten eine gefräßige Ziege seine Baumwollenstaude, ein Löwe seine Kuh, ein Schakal seinen Hahn und ein böser Räuber seine alte Mutter, welche er todt schlagen wollte.

Nun war die Frage, ob dieser Mann zuerst seinem Sohne, seiner Baumwollenstaude, seiner Kuh, seinem Hahne, oder seiner alten Mutter helfen solle. Jeder sprach darüber seine Meinung aus, und zu Ehren dieser, edler Gefühlsregungen für unfähig gehaltenen, Schwarzen muß man sagen, daß fast alle riefen: Er muß zuerst seinem alten Mütterchen helfen! Die Minderzahl entschied sich für die Rettung des Kindes und nur zwei oder drei, welche merkwürdiger Weise Gefangene waren, sprachen sich zu Gunsten der Tiere aus.